

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

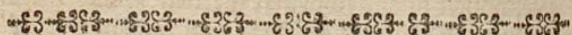
Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput XLIII. Wie die Petarden zu verfertigen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

nach/ wenn die Kugeln zusammen wohl eingerütelt/ zugebunden/ und mit starcken Bindfaden oder Klaffter- Schnur von aussen zwischen die Kugeln feste umbunden / auch darauf zu legt im Peeche ein wenig getauffet wird. Je mehr die Cartätschen verdammet werden/ je weiter und besser gehen sie / und sind die auf Trauben Art gebundene viel besser / als die mit hölzernen oder blechernen Büchsen / weil solche gleich zerspringen: Man schiesset sie gemeinlich aus Haubigen bey Battailen unter ganze Suadronen und Battailons oder auch bey Belägerung auf die Stürmenden in Graben/ da sie denn grossen Schaden verursachen. Vid. Braun part. 4. c. 26. Simien. part. 1. pag. 179. Buchner part. 1. pag. 66. Für Alters hat man an Statt der Cartätschen die Tzel gebraucht. Vid. Fig. 16 & 17.



CAPUT XLIII.

Wie die Petarden zu verfertigen / und worzu solche zu gebrauchen.

Die Petarden, so in alten Kriegen mehr/ als bey unserer Zeit gegolten/ sind insgemein fünfferley/ als Thor- Mauer- Ketten- Valisaden und Schiff- Petarden, von unterschiedlicher Propor-

Proportion, und können sie entweder von guten
 zähen Eisen/ so mit einem grossen eisern Hammer
 wohl beschlagen/ und hernach gefeilet/ oder welches
 Wasser / von guten Metall sauber und glatt ge-
 gossen werden / denn wenn sie inwendig Gruben
 oder Gallen haben/ so zerspringen sie alsobald/ und
 thun ihren Effect nicht. Eine Petarde so 50. lb.
 am Metall wieget/ hält etwan 4. lb. Pulver / und
 ist $2\frac{1}{2}$. Calib. die auswendige Länge/ 2. Calib. die
 inwendige Länge/ $\frac{1}{2}$. Calib. die obere Stärke / $\frac{1}{4}$.
 Calib. die untere Stärke / $\frac{3}{4}$. Calib. die obere
 Weite/ $\frac{1}{3}$. Calib. lang und starck die Zapffen / wel-
 che fast in der Mitten der Petarde angegossen wer-
 den. Diejenigen Petarden, so man an ein Thor
 oder Mauer will anhängen / müssen im Mund
 viel weiter / als im Boden seyn/ damit das Pul-
 ver sich weit ausbreiten / und das Thor oder die
 Mauer in einem destq weitern Umfang umgreif-
 fen könne. Die gleiche Weiten und engen Petar-
 den, wann ihre Matrill-Bretter nicht sehr dicke/
 und mit Eisen wohl verwahret sind/ machen selbst
 ein groß Loch / weiln das Pulver sich nicht recht
 ausbreiten kan. Vid. Fig. 20. & 21. Das Ma-
 trill-Bret/ so von dichten festen und treugen Holze
 seyn muß/ richtet sich nach Grösse der Petarde, und
 wird auf allen Seiten zum wenigsten 4. 6. 8. Zoll
 breit/ und 2. 3. 4. Zoll starck gemacht/ auch an allen
 Seiten um und um / und Creuze weiß auf der
 andern Seiten mit starcken Eisen $\frac{1}{2}$. oder $\frac{3}{4}$. Zoll
 starck beschlagen/ auch muß die Petarde ungefehr
 Do 5 $\frac{1}{2}$. Zoll

$\frac{3}{4}$ Zoll oder $\frac{1}{2}$ Zoll tieff ins Matrill-Bret eingelassen / und mit einem starcken Ringen oben zum Anhängen versehen werden. Ingleichen wo die Schrauben-Löcher hinkommen / muß man solche auf der Creutz-Seite nach den 4eckigten Schraub-Röpffen gleichfalls einlassen / und inwendig mit eisern Bleche füttern / damit wenn die Schrauben hindurch gesteckt werden / sich selbige fein eben mit dem Brete schliessen / auch nicht so leicht bey dem Effect hindurch reissen mögen. Man hat auch noch eine andere Art von Matrill-Brete / so etwas länglicht / und wird gemeiniglich gebraucht eine Partie Pallisaden / auf einmal über einen Hauffen zu werffen / an statt dessen kan man auch in Nothfall ein Stück von einem Balcken nehmen / wann nur dasselbe wohl und zumal am Ende mit Eisen beschlagen ist. Vid. Fig. 22. & 23. Bey dem Füllen und Laden der Petarden ist nöthig in acht zu nehmen / daß man das allerstärkste Scheiben- oder Pirsch-Pulver darzu gebrauche / und dessen Körner in Eisen ja nicht zerknirsche. Das Pulver kan zuvor mit Campffer / welcher in guten Rheinischen / oder andern starcken Brandewein zergehen muß / wohl angefeuchtet / mit den Händen wohl durch einander gemenet / auf den Ofen / oder ander Sonnen wieder getruicket / und also damit umgegangen werden / daß man das Pulver nicht etwan gar zu Mehl reibe: Einige thun im Laden geriebenen Campffer / getödtetes Quecksilber / gut förnigt Sals / auch gestossen Schwefel darunter.

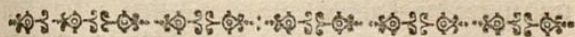
Zu

Zu mercken ist auch/das die Petarde oben 3. oder 4. Quer-Finger breit leer bleibe / erstlich mit Flachß oder Berck bedecket/und hernach mit einem Spiegel von Holz/Bley oder starcker Pappe/welcher zuvor mit Rütte von 1. lb. Bech/ $\frac{1}{2}$. lb. Wachs/ $\frac{1}{2}$. lb. Harz/und 4. lb. Zerpentin muß übergossen werde/damit keine Feuchtigkeit auf das Pulver eindringen könne/verwahret werde/ und muß solcher Spiegel ganz gedräng in die Petarde gehen: Die Brand-Röhre soll von Messing oder Kupffer seyn/ das man sie feste in die Mitten des Bodens ein- und ausschrauben kan / und soll nicht eher geschlagen werden / als biß man die Petarde brauchen will. Der Brand-Röhren-Satz hierzu ist 4. Loth Mehls Pulver/ 2. Loth Salpeter/ 1. Loth Schwefel/ welchen man also trucken und feste soll einschlagen/damit er beständig sey. Der Petarden-Satz kan solcher seyn/ 1. Loth Arsenic, 7. lb. Pirsch-Pulver/ 2. Loth Mercur. Sublim; 16. Loth Campffer/ 3. Loth getödtetes Queck-Silber/ solches wohl untereinander gemenet / und die Petarde darmit gefüllet. Will man aber ein sonderlich starckes Pulver darzu machen/nimt man im Sommer die gelben Blumen von Wollkraut oder Königs-Kerzen / und etwas Campffer/doch jemehr/je besser/gießet darauf einen puren Brandewein/so starck/als man ihn haben kan / und ziehet solches im Sand noch einmal ab/so wird ein starcker und feuriger Spiritus daraus/welcher zum Anfeuchten des Pulvers in wäsender Arbeit an statt des Wassers soll gebrauchet wer-

werden. Der Satz zum Pulver selbst ist auf 1. lb. wohl geleuterten Salpeter/6 Loth Kohlen/4. Loth Schwefel / und 1. Loth Mercurium Sublim. oder Zinnober. Wenn die Brand-Röhre nicht mit einer Schraube/muß solche wohl eingestämmt/und verküttet werden/ ingleichen auch die Petarde auf dem Matrill-Brete bey dem Spiegel ringsherum/ damit sie für aller Feuchtigkeit wohl verwahret sey. Der Kütt hierzu kan von 1. lb. Pech/und $\frac{1}{2}$ lb. Serpentin gemacht/ und über einen Kohl-Feuer zerlassen werde. Das Befestigen der Petarde auf dem Matrill-Brete ist besser mit guten starcken Schnüren/oder Leimen/etwan eines kleinen Fingers dicke/ als mit den 4. eisern Keilen oder Ringen. Das Anhängen der Petarde ist das künstlichste und gefährlichste / je stärker nun der Hacken zum Anhängen eingeschraubet/ und die Petarde angestämmt wird/ je besser ist ihr Effect. Wo man mit einem langen Baum/so auf 2. oder 4. Rädern lieget/und an welchem die Petarde vorne befestiget ist/ über den Graben langen kan / ist es die allersicherste und beste Manier / weils man sich für die Musqueten durch eine starcke mit Bäumen/Brettern und mit Erden ausgefüllte Blendung leicht bedecken kan. Vid. Mieth part. 4. c. 37. & 38. Buchner part. 2. pag. 88 & 89. welcher letzte Author auch an angezogenem Orte beweiset/dass die Petarden, so nach der Parabolischen oder Brenn-Linie gemacht und eingerichtet/ viel bessern Effect thun/ als die andern. Braun part. 4. c. 39. Vid. Fig. 24. 25. 26. & 27.

Dies

Dieser Author handelt auch in seinem Anhang
zur Artillerie von Schiff- und Mauer-Petarden,
Granach aber von den Ketten-Petarden, so hier
von nachzulesen sind.



CAPUT XLIV.

Wie die Sturm-Kränze/ Sturm-
Spieße/ und Wurff-Kolben zu
machen.

Die Sturm-Kränze werden folgender Ge-
stalt verfertigt: Man machet einen lan-
gen Sack von Zwillig/ nach Belieben/ 3.
bis 4. Zoll weit / und etwan 4. oder 5.
Schuhelang. Dieser wird mit einem truckenen
ordinari Feuer-Kugel-Sack so feste angefüllet/
daß man ihn ohne Versten in die Runde um einen
hölzernen oder eisernen Keiff kan biegen/ und an
etlichen Orten mit Drathe oder Bindsfaden anheff-
ten kan. Man bindet die Sturm-Kränze am
füglichsten mit drey Rippen/ so im Handgrieff am
besten zu zeigen. In diese Kränze werden um
und um/ so viel man will/ eiserne Schläge/ wie in
die Feuer-Ballen/ eingeschlagen/ sie sollen aber kei-
ne grössere / als Pistolen-Kugeln führen/ diese
Sturm-Kränze sollen noch für ihrer Pech-Tauffe
mit heissen Rühn oder Lein-Oel / in welchen etwas
Colophonium und Serpentin gekocht / bestrichen
werden/